

## *Edinburgh Book Festival – Vor Ort und auf der ganzen Welt*

Während ich Kartoffeln fürs Abendessen schäle, sehe ich James Robertson dabei zu, wie er über sein neues Buch, *News of the Dead*, spricht, in dem er die Geschichte eines kleinen Glens in Schottland erzählt, über drei sehr verschiedene Zeitebenen hinweg. Der Filmregisseur Anthony Baxter, der einen kleinen Film zu *News of the Dead* gedreht hat und deswegen im Panel setzt, erwähnt einen kleinen Band, *Scottish Ghost Stories*, den Robertson vor Jahren, noch vor seinem literarischen Durchbruch, verfasst hat, weil er Geld brauchte. Ich finde es spannend, dass Robertson noch immer über Geister schreibt, wenn auch in ganz anderer Form, also schiebe ich die Kartoffeln kurz zur Seite, um ihm eine Frage dazuzustellen.

Der ein oder andere, der hier vorbeischaut, wird sich jetzt vielleicht wundern – Kartoffelschälen und gleichzeitig an einem Event mit einem bekannten schottischen Autor teilnehmen, das geht doch nicht!

Es geht aber eben doch, denn schon wie im letzten Jahr besticht das Edinburgh Book Festival, das jedes Jahr im August in der schottischen Hauptstadt stattfindet, mit einer starken Online-Präsenz. Während 2020 noch alle Veranstaltungen online und ohne Gäste stattfanden, ist dieses Jahr eine Mischform möglich – oder besser: verschiedene Mischformen. Mal gibt es Gäste vor Ort und die Zuschauer online, mal findet die gesamte Veranstaltung online statt und auch die eingeladenen Autoren sowie die Moderatoren sitzen vor ihren Bildschirmen. So kommt es vor, dass Tara June Winch, eine Wira-djuri-Autorin aus Australien, von Frankreich aus mit einem Gesprächspartner in Australien über ihren dritten Roman *The Yield* spricht, während ich in Deutschland zuhöre. Und so ist das Edinburgh Book Festival vielleicht gerade während der Corona-Pandemie noch internationaler als ohnehin schon – die Pandemie geht hoffentlich bald vorbei, aber die spannende, kulturelle Nutzung von digitalen Vernetzungen darf gerne bleiben.



Wie eigentlich jedes Jahr sind auch dieses Mal zahlreiche Autoren und Autorinnen aus aller Welt vertreten – insgesamt 371 Autoren nehmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil (und gegen vor Ort auch gerne Autogramme, was man online leider noch nicht so gut umsetzen kann, auch wenn es schon Zoom-Signierstunden gibt!). Einige bekannte Namen finden sich darunter, etwa Neil Gaiman, Kazuo Ishiguro, Bernardine Evaristo, die 2019 gemeinsam mit Margaret Atwood den Booker Prize gewann, Ian Rankin, Erfinder von Inspektor Rebus, und und und ...



Auch die vorherige Makar, also Nationaldichterin Schottlands, Jackie Kay sowie ihre Nachfolgerin Kathleen Jamie sind mit dabei. Jackie Kay werde ich mir an diesem Donnerstag, dem 26. August, um 21:30 (deutsche Zeit!) auf jeden Fall ansehen; schließlich habe ich ihre Gedichte, ihre Kurzgeschichten, ein Theaterstück und ihr Memoir, *Red Dust Road*, schon an der Uni unterrichten können, und sie liegt mir dementsprechend am Herzen.

Sogar an ein Kinderprogramm wurde gedacht – jeden Morgen um 10:30 bieten verschiedene Kinderbuch-Illustratoren und -Illustratorinnen über Facebook „DrawAlongs“, bei denen die ganze Familie von Zuhause mitmachen kann.

Noch bis zum 31. August finden täglich viele spannende Veranstaltungen statt: Hier (<https://www.edbookfest.co.uk/the-festival/whats-on/appearing-this-festival>) kann man sich anmelden. Und wer jetzt merkt, dass er die Lieblingsautorin schon verpasst hat, muss sich keine Sorgen machen – in den allermeisten Fällen kann man sich die Videos auch nach der jeweiligen Veranstaltung noch ansehen; die Veranstaltungen vom letzten Jahr findet man sogar in großer Zahl auf dem offiziellen Youtube-Channel des Festivals (<https://www.youtube.com/user/edbookfest>). Die Veranstaltungen funktionieren nach einem „Pay What You Can“ Prinzip – meist wird ein Preis zwischen 8 und 14 £ empfohlen, aber wer sich das nicht leisten kann, darf auch weniger geben oder sich die Veranstaltung sogar kostenlos anschauen.



2009, 2013, 2015 und 2019 war ich schon beim Edinburgh Book Festival dabei, damals in Edinburgh selbst; 2020 und 2021 habe ich von den Online-Angeboten profitiert. Eins ist klar, in Edinburgh ist es schöner (aber das würde ich auch als allgemeine Feststellung unterschreiben) und es ist einfach eine ganz andere Erfahrung, die Autoren und Autorinnen live zu sehen, sogar mit ihnen zu sprechen und sich die Bücher, die man vielleicht kurz zuvor im Festival-Buchladen gekauft hat, signieren zu lassen. Aber die Online-Veranstaltungen sorgen dafür, dass man sich aus aller Welt einwählen kann, auch wenn

man gerade nicht nach Schottland reisen möchte, sei es wegen der Pandemie oder aus finanziellen Gründen. Für die weltweite Kulturlandschaft ist es auf jeden Fall ein Gewinn, der uns hoffentlich auch nach Corona noch lange erhalten bleiben wird.





Bild 1: Judith Kerr spricht beim Edinburgh Book Festival 2013 über ihr damals neu erschienenes, wundervoll illustriertes Buch Judith Kerr's *Creatures: A Celebration of the Life and Work of Judith Kerr*. Bookfestival 2013.

Bild 2: Hier signiert der Schriftsteller Neil Gaiman, bekannt durch zahlreiche Klassiker wie die *Sandman*-Comics, den zusammen mit Terry Pratchett verfassten Roman *Good Omens* und das furchteinflößende Kinderbuch *Coraline*. Ich stehe nicht in der Schlange, weil ich eigentlich eher zufällig da bin – ich trinke nämlich gerade mit meiner Mutter Tee im Festivals-Café, keine 5 Meter entfernt von Neil Gaiman. Bookfestival 2013.

Bild 3: David Crystal, ein bekannter Linguist, mit seinem Sohn Ben. Sie sprechen über *You Say Potato: A Book About Accents*. Da war ich, auch 2015, natürlich dabei; ich bin immerhin Anglistin! Bookfestival 2015.

Bild 4: Hier sieht man nicht das Edinburgh Book Festival, sondern das Edinburgh Castle – bei schönstem Wetter. Definitiv ein Grund, doch selbst nach Edinburgh zu fahren, auch wenn die Technik es einem mittlerweile ermöglicht, die Veranstaltungen vom heimatlichen Schreibtisch aus mitzuverfolgen! Bookfestival 2015.